



BOKU: Exzellenz wird gewürdigt, Engagement geehrt

Der «Granser-United Global Academy-Forschungspreis für eine Nachhaltige Jagd» wird jedes Jahr für herausragende Publikationen auf dem Gebiet der Jagdwissenschaft vergeben. Hon.Prof. Dr. Günther Granser, der Stifter des Preises, unterstützt damit Wissenschaftler, die wesentliche Beiträge zur nachhaltigen Jagd veröffentlichen. In diesem Jahr ging die Würdigung an Dipl.-Forstwirt Philipp Gerhardt (BOKU, Institut für Waldbau) und Dr. Dipl.-Biol. Stéphanie Schai-Braun (BOKU, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft). Philipp Gerhardt und seine Co-Autoren Johanna Maria Arnold, Klaus Hackländer und Eduard Hochbichler überzeugte mit seinem Übersichtsartikel «Determinants of deer impact in European forests – A systematic literature analysis» (Forest Ecology and Management 310 (2013) 173–186). Diese Publikation stellt einen Leuchtturm dar, der in der unübersichtlichen Literaturlandschaft zum Thema Wald-Wild einen umfassenden Überblick über jene Faktoren gibt, die den Wildeinfluss in europäischen Wäldern quantifizieren. Widersprüchliche Einzelbefunde der Vergangenheit wurden neu aufgearbeitet und in ein übersichtliches Gesamtbild gestellt. Auf Grundlage der umfangreichen Datenlage konnte eindeutig belegt werden, dass die Dichte der Schalenwildarten nur einen geringen Ein-

fluss auf den Wald hat, dagegen der Waldbau von weitaus grösserer Bedeutung ist. Naturferne Wälder (Forste) sind auch bei geringen Wilddichten schadensanfällig, naturnahe Wälder dagegen können eine weitaus höhere Wilddichte ohne weiteres tragen, ohne dass es zu relevanten Wildschäden kommt. So werden mit dieser Studie auch wildtierfeindliche Slogans wie «Wald vor Wild» relativiert, da diese wohl eher «Forst vor Natur» meinen. Ein naturnaher Waldbau ist nicht nur weniger wildschadensanfälliger, sondern kann auch eine höhere Biodiversität mit sich bringen. In der polarisierten Diskussion innerhalb der Forstwirtschaft, wie denn der Waldbau zu erfolgen hat, kann diese Arbeit wesentliche Beiträge dazu liefern, die Vorteile des naturnahen Waldbaus zu untermauern. Für eine nachhaltige Jagd werden damit konstruktive Argumente geliefert.

Stéphanie Schai-Braun wurde für ihre Publikation «Spring and autumn habitat preferences of active European hares (*Lepus europaeus*) in an agricultural area with low hare density» (mit den Co-Autoren Darius Weber und Klaus Hackländer im European Journal of Wildlife Research 59 (2013): 387-397 erschienen) ausgezeichnet. Sie zeigt erstmals eine detaillierte Beschreibung der Lebensrauman-

sprüche der Feldhasen, die in unserer ausgeräumten Agrarlandschaft ohne Lebensraummangement (durch die Jagdausübungsberechtigten) nicht mehr in jenen Besatzdichten vorkommen können, die für eine nachhaltige Jagd notwendig sind. Stéphanie Schai-Braun kann mit der vorliegenden Arbeit deutlich belegen, wie wichtig eine kleinräumige Landschaft mit grosser Kulturartenvielfalt und hohem Brachflächenanteil ist. Die Studie bildete eine Grundlage für die Vertreter der Jagd bei den Verhandlungen um die neuen Umweltmassnahmen im Zuge der gemeinsamen Agrarpolitik der EU sowie bei den Neuausrichtungen des österreichischen Programms für eine umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL). Die Publikation hat also schon ihre Wirkung entfalten können und ihre Bedeutung für eine nachhaltige Jagd unter Beweis gestellt.

In seiner Laudatio würdigte das Jurymitglied Dr. Michl Ebner (FACE Präsident) die Bedeutung der Wildtier- und Jagdforschung für Jagdpraxis und Argumentation mit jagdkritischen Institutionen und Gruppierungen. Gerade in seiner Arbeit in Brüssel ist es immer wichtiger, die emotionsbeladene Lobbyarbeit jagdkritischer NGOs mit schlagkräftigen Fakten zu relativieren. «Jagdverbände brauchen die